

Sahara iNFO

Nr. 103 Juni 2007

Erscheint 4 x jährlich

Bulletin des Schweizerischen Unterstützungskomitees für die Sahraouis



«**Erzähl** bei Euch
von uns!»



Wunder gefragt...

Vom 17. bis 21. Juni 2007 sollen in der Nähe von New York unter der Aufsicht der UNO wieder einmal direkte Treffen zwischen Vertretern der marokkanischen Regierung und der Polisario stattfinden. Dabei sein will auch der UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon. Das Ziel ist es, endlich eine Lösung für den seit dreissig Jahren dauernden Konflikt zu finden.

Allzu grosse Hoffnungen setzt aber wohl niemand auf diese Gespräche.

Die Polisario, als Vertreterin des sahrauischen Volkes, wird auf ihrem Recht auf Selbstbestimmung bestehen, das ihr auch von der UNO immer wieder zugesichert wird und worden ist. Die Sahraouis werden also die Durchführung eines Referendums verlangen – was Marokko ablehnen wird. Die Vertreter Marokkos ihrerseits werden einmal mehr ihr Projekt einer autonomen Provinz Westsahara innerhalb des marokkanischen Königreichs präsentieren – was für die Sahraouis inakzeptabel ist. Denn ein Eintreten auf diesen Vorschlag von Seiten der Sahraouis würde heissen, dass international «Unrecht» siegt, indem dadurch die illegale Besetzung der Westsahara vom Winter 1975/76 von der Staatengemeinschaft akzeptiert und festgeschrieben würde. Alle Toten und Verwundeten unter der sahrauischen Bevölkerung, alle Opfer und Anstrengungen der letzten dreissig Jahre wären umsonst gewesen. Dabei verlangen die Sahraouis doch nichts anderes als ihr Recht!

Solange aber niemand der illegalen Besetzung durch Marokko ein Ende zu setzen gedenkt, gibt es wohl auch keine Lösung, trotz der Anwesenheit von Ban Ki-Moon.

Aber, wer weiss, vielleicht geschieht doch noch ein Wunder...

Derweilen prügeln marokkanische Polizeikräfte, unterstützt von marokkanischen Studenten, Kundgebungen und Proteste von sahrauischen Studierenden in den Städten Rabat, Casablanca, Agadir und Marrakesch brutal nieder: Die jungen Sahraouis protestieren seit einigen Wochen mit Fahnen der DARS in den Universitäten gegen die Besetzung der Westsahara und fordern die Unabhängigkeit. Bisher gibt es viele Verletzte zu beklagen, unter ihnen die Studentin Sultana Khaya, die bei den Gewaltaktionen ein Auge verlor.

Seit 1975 hat Marokko sehr viel Geld in den Ausbau der Infrastruktur und die Entwicklung der besetzten Gebiete investiert. Gemessen an diesen Ausgaben müsste die Westsahara eigentlich eine blühende Region mit einer zufriedenen Bevölkerung sein. «Warum», so fragte vor einiger Zeit die marokkanische Zeitschrift Maroc Hebdo ihre LeserInnen, «ist es der marokkanischen Regierung nicht gelungen, von der Bevölkerung in der Westsahara geliebt zu werden? Da muss doch etwas schief gelaufen sein!»

Nun, Repression, Unterdrückung der kulturellen Identität, Verfolgung, Ermordung und Zwangsemigration erzeugen Angst und wecken Widerstand und sind wohl kaum die geeigneten Mittel, um bei den «Untertanen» Liebe zu wecken.

Elisabeth Bäschlin

Geschichte der Westsahara im Überblick

15. Jahrhundert

Als erste Europäer landen die Portugiesen, dann die Spanier an der Küste der Westsahara. Sie vereinbaren Abkommen mit den lokalen Stammesfürsten und gründen in Küstennähe Handelsniederlassungen. Das Hinterland, die *Saguia el-Hamra* und der *Rio de Oro*, bleibt aber weiterhin das Gebiet der sahrauischen Nomadenstämme der R'ghibat, Tekna und Ouled Denim.

1884/85

An der **Berliner Konferenz** teilen die europäischen Mächte Afrika unter sich auf. Die Hegemonie Spaniens über die Westsahara wird offiziell anerkannt und die Grenzen der Kolonie werden festgelegt. Die Präsenz der Spanier beschränkt sich aber im Wesentlichen auf die drei Handelsniederlassungen von Tarfaya, Villa Cisneros (heute Dakhla) und La Güera.



1900 – 1913

Sheikh Ma El-Ainin, der grosse sahrauische Gelehrte jener Zeit, eine Autorität in bezug auf Religion und Rechtsprechung, lässt in der Saguia el-Hamra die Stadt Smara bauen, ein unerhörtes Ereignis für eine Nomadengesellschaft. Es entstehen eine grosse Moschee, eine Bibliothek, ausgedehnte Wohngebäude, Lagerhäuser und Unterkünfte für Handelskarawanen. Dattelpalmen werden gepflanzt und fünfzig Brunnen gegraben.

Ma el-Ainin bekämpft die französischen Kolonialtruppen, die Marokko zu einem Protektorat machen wollen. 1910 werden die sahrauischen Nomaden von den Franzosen vernichtend geschlagen. Darauf dringen die französischen Truppen bis nach Smara, dem religiösen Zentrum, vor und zerstören 1913 einen Teil der Stadt. Sie verbrennen die Bibliothek, die nach sahrauischer Überlieferung mehr als 5000 Werke umfasste, darunter unzählige unersetzliche Handschriften Ma el-Ainins.

1934

Die französische Armee unterstützt die spanischen Truppen bei der «Befriedung» (sprich: Unterwerfung) der Nomadenstämme: Nun kontrollieren die Spanier die Westsahara flächendeckend.

1936 – 39

Während des Spanischen Bürgerkrieges werden zahlreiche Sahraouis von Phalangisten-Chefs zwangsrekrutiert und in

Spanien im Kampf gegen die Republikaner eingesetzt.

1947

In Bou Crâa, nördlich von El Ayoun, werden äusserst reichhaltige und qualitativ hochwertige Phosphatvorkommen entdeckt: Die Westsahara wird für Spanien wirtschaftlich interessant.



1960

Die UNO-Vollversammlung erklärt in der Resolution 1514, dass **allen Völkern das Recht auf Selbstbestimmung** gewährt werden muss. Ab 1963 wird von Spanien explizit auch die Dekolonisierung der Westsahara verlangt.

1973

Seit 1960 sind bereits eine Anzahl ehemaliger Kolonien in Afrika und Asien unabhängig geworden. Auch die Saharaouis verlangen nun immer lauter ihr Recht.

Am 10. Mai wird die Frente POLISARIO – Volksbewegung für die Befreiung der *Saguia el-Hamra* und *Rio de Oro* – gegründet. Am 20. Mai beginnt der bewaffnete Widerstand gegen die spanische Kolonialmacht mit dem Überfall auf einen spanischen Polizeiposten und der Erbeutung einiger Gewehre.

1974

Unter dem zunehmenden Druck kündigt General Franco die baldige Durchführung einer Volksabstimmung an; daraufhin erheben Marokko und Mauretanien Anspruch auf das Gebiet der Westsahara.

1975

Organisiert vom marokkanischen Staat und begleitet von grosser Medienpräsenz, überschreiten am 6. November mehrere hunderttausend marokkanische Zivilisten im **«Grünen Marsch»** die Grenze zur Westsahara, um das Gebiet «heimzuholen». Jedoch haben – von der Öffentlichkeit unbemerkt – die Armeen Marokkos und Mauretaniens das Gebiet der Westsahara bereits seit Ende Oktober klammheimlich besetzt.

14. November 1975

Das schwache Spanien – Franco liegt seit drei Monaten im Sterben, und es gibt keinen Stellvertreter! – unterzeichnet das **Abkommen von Madrid** und tritt seine Souveränitätsrechte an der Westsahara an Mauretanien und Marokko ab: Die Sahara wird aufgeteilt.

16. November 1975

Das Urteil des **Internationalen Gerichtshofs** in Den Haag zur Frage «Wem gehört die Sahara?» wird veröffentlicht. Der Gerichtshof stellt fest:

1. Die Sahara ist kein Niemandsland: Es gibt eine ansässige Bevölkerung. Diese hat ein **Recht auf Selbstbestimmung**.
2. Es gibt zwar gewisse historische Verbindungen zu Marokko in der Form von zeitweiligen Treuegelöbnissen

lokaler Führer an den Sultan von Marokko, doch kann daraus **kein territorialer Anspruch Marokkos auf die Westsahara** abgeleitet werden.

Winter 1975/76

Die sahraouische Bevölkerung flieht vor den vorrückenden Armeen Marokkos und Mauretaniens, zuerst ins Landesinnere, dann, nach Bombardierungen mit Napalm und Phosphor durch die marokkanische Luftwaffe, über die Grenze nach Algerien.



Ab 1975/76

In der Nähe der algerischen Oase Tindouf werden vier grosse Flüchtlingslager aufgebaut; die algerische Regierung überlässt den Sahraouis hier ein Wüstengebiet zur freien Verfügung und Verwaltung.

27. Februar 1976

Die Mitglieder der Djemâa, des sahraouischen Ältestenrates, rufen in einer einseitigen Unabhängigkeitserklärung den eigenen Staat aus:

Die **Demokratische Arabische Republik Sahara / DARS**.

1979

Nach dem Staatsstreich in Mauretanien von 1978, unterschreibt dieses 1979 ein Friedens-Abkommen mit der Frente Polisario.

1976 – 1980

Die sahraouische Befreiungsarmee leistet den marokkanischen Truppen erbitterten Widerstand und dies mit erstaunlichem Erfolg. Marokko konzentriert sich auf das «nützliche Dreieck» – El Ayoun, Bou Crâa, Smara.

1981

Marokko beginnt mit dem **Mauerbau** – ein mit moderner Verteidigungs-Elektronik ausgerüsteter Wall – um damit die «nützlichen Gebiete» der besetzten Westsahara vor Angriffen durch die Polisario zu schützen. Diese Mauer wird in den folgenden Jahren in mehreren Etappen erweitert. Sie umschliesst heute zwei Drittel des Territoriums der Westsahara.

1982

Die DARS wird, trotz des Widerstandes Marokkos, als Vollmitglied in die OAU (Organisation der afrikanischen Einheit) aufgenommen, verzichtet aber vorerst darauf, ihren Platz einzunehmen, um Marokko, das mit Austritt droht, die Möglichkeit zum Einlenken zu geben.



1984

Die Vertreter der DARS nehmen zum ersten Mal an einer Konferenz der Staatschefs der OAU teil. Aus Protest verlässt Marokko die Konferenz und gibt im November 1985 seinen Austritt aus der OAU bekannt.

nen. Er sieht die Durchführung eines Referendums zur Frage «Unabhängigkeit oder Anschluss an Marokko?» vor.

August 1991

Die UNO stationiert zur Vorbereitung und Überwachung des Referendums



1978 – 1991

Die sahrauische Befreiungsarmee und Marokko führen Krieg. Auf beiden Seiten gibt es zahlreiche Tote, Verwundete und Gefangene. Doch verlässliche Zahlen liegen beidseits nicht vor. In den besetzten Gebieten herrscht Repression: Die Sahraouis werden im eigenen Land diskriminiert und ausgegrenzt.

1991

Die UNO und die OAU legen einen Friedensplan vor, den sowohl Marokko und wie auch die Polisario unterzeich-

Friedenstruppen, die MINURSO, in der Westsahara.

6. September 1991

Der **Waffenstillstand** tritt in Kraft. Das Referendum soll im Januar oder Februar 1992 stattfinden.

1991 – 1997

Der Streit um die Interpretation der **Stimmberechtigten** blockiert die Durchführung des Friedensplanes.

Im Friedensplan von 1991 haben sich Marokko und die Polisario darauf ge-

einigt, dass die Liste der Stimmberechtigten auf der Basis der letzten spanischen Volkszählung von 1973 erstellt werde. Nun verlangt Marokko plötzlich, als Grundlage für die Identifikation sei die **Stammeszugehörigkeit** zu berücksichtigen und fordert gleichzeitig den Miteinschluss von drei marokkanischen Stämmen, die nach seiner Ansicht ebenfalls zu den Sahraouis gezählt werden müssten. Aus prinzipiellen Überlegungen lehnt die Polisario die Identifikation nach Stämmen und damit eine Ethnisierung des Konfliktes ab: Die Polisario hat seit Beginn versucht, unter den Sahraouis ein Gemeinschaftsgefühl zu fördern; diesem einigenden Bestreben steht ein Stammesdenken diametral entgegen.

16. September 1997

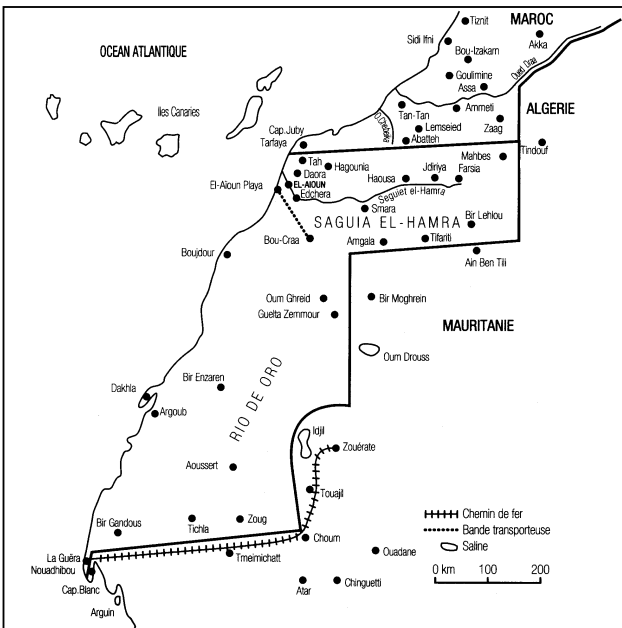
Dank der Vermittlung des UNO-Sonderbeauftragten **James Baker** einigen sich

die beiden Parteien im **Vertrag von Houston** bezüglich der Kriterien zur Bestimmung der Stimmberechtigten. Nach langem Zögern lenkt die Polisario schliesslich ein: Die Stimmberechtigten werden nun von der MINURSO in einem langwierigen und komplizierten Verfahren nach Stammeszugehörigkeit ermittelt. Damit hat aber auch das Stammesdenken in der sahraouischen Bevölkerung wieder Aufschwung erhalten.

2000

Nach vielen Unterbrüchen ist die Identifizierung der Stimmberechtigten am 30. Dezember 1999 endlich beendet. Am 17. Januar veröffentlicht die MINURSO die **Liste der Stimmberechtigten**:

Von 198 469 Gesuchen werden 86 386 Personen von der UNO als stimmberechtigt anerkannt!



Dies bedeutet: Es ist Marokko nicht gelungen, marokkanische Staatsangehörige als angebliche «Sahraouis» in die Liste aufnehmen zu lassen!

Marokko anerkennt die Liste nicht. Die Durchführung eines Referendums bleibt damit weiterhin blockiert.

2001

Im Februar stellt der UN-Generalsekretär Kofi Annan im UN-Sicherheitsrat einen «**Plan Baker I**» zur Lösung des Konflikts vor:

- Die sahraouische Bevölkerung soll in die besetzte Westsahara zurückkehren.
- Das Gebiet erhält den Status einer autonomen Region mit Selbstverwaltung innerhalb des marokkanischen Staates.

Die Polisario lehnt den Vorschlag ab und verlangt die Respektierung des Friedensplans von 1991 mit der Durchführung eines Referendums.



2003

Im Mai stellt Kofi Annan den «**Plan Baker II**» vor:

- Die sahraouische Bevölkerung soll für eine Übergangszeit von 5 Jahren in die Westsahara zurückkehren, dies unter marokkanischer Verwaltung und mit weitgehender Autonomie, garantiert durch die UNO.
- Für diese Zeit sollen die Sahraouis eine Regierung und ein Parlament aus ihren Reihen wählen.
- Nach spätestens 5 Jahren soll ein Referendum durchgeführt werden, zu dem auch all jene MarokkanerInnen zugelassen sein sollen, die mindestens seit 1999 ununterbrochen in der Westsahara wohnen.

Marokko lehnt den Plan definitiv ab und lässt sich auch durch James Baker nicht von seiner Haltung abbringen.

2004

Im Juni gibt James Baker seinen Job als Vermittler nach sieben Jahren resigniert auf: Die Situation ist einmal mehr blockiert.

Im September anerkennt **Südafrika** die DARS und nimmt diplomatische Beziehungen auf; damit festigt die DARS ihre Stellung in Afrika.

2005

Am 26. Mai kommt es in den besetzten Gebieten der Westsahara zu ersten gewaltfreien Demonstrationen: Die sahraouische Bevölkerung erhebt sich gegen die Besetzermacht Marokko. Sie verlangt Arbeit, bessere Lebensbedingungen, ein Ende der Diskriminierungen, die Durchführung des Referendums und die Unab-

hängigkeit. Seither kommt die Westsahara nicht mehr zur Ruhe. Täglich gehen die Leute auf die Strasse. Die marokkanischen Behörden und Sicherheitskräfte versuchen mit ungezielter und übermässiger Willkür, die Protestwelle zu bremsen, aber gerade dadurch wächst die Widerstandskraft der sahraouischen Bevölkerung.



November 2005

Die Polisario unterzeichnet den **Genfer Appell**, das Abkommen zur Ächtung von Anti-Personen-Minen, und bekennt sich damit zu einem totalen Verbot des Besitzes und Einsatzes von Minen.

27. Februar 2006

Anlässlich der Feier zum **30. Jahrestag der Gründung der DARS** in Tifariti, im befreiten Teil der Westsahara, zerstören die Sahraouis ihre Anti-Personen-Minen vor Gästen aus der ganzen Welt.

Heute

Die politische Lage ist weiterhin blockiert. **Marokko hat soeben einen Autonomieplan für die Westsahara vorgelegt. Die Umsetzung dieses Planes würde aber für die Sahraouis bedeuten, auf ihr Recht auf Selbstbestimmung zu verzichten, das Recht, wofür sie nun schon seit dreissig Jahren gekämpft haben.**

Die **Versorgungssituation** in den sahraouischen Lagern ist katastrophal, die internationalen Organisationen (UNHCR, Welternährungsprogramm, ECHO) sind mit den Lieferungen der Nahrungsmittel beinahe ein Jahr in Verzug. Nur dank der bilateralen Hilfe von Ländern wie Algerien und Spanien und der Solidarität unter der sahraouischen Bevölkerung

selber konnte bisher eine Hungerkatastrophe vermieden werden.

Die Lage in der besetzten Westsahara spitzt sich immer mehr zu. Die Behörden und Sicherheitskräfte Marokkos gehen mit gezielter Gewalt gegen die sahraouische Zivilbevölkerung vor, um die Unruhen zu unterdrücken. Täglich werden AktivistInnen verhaftet, selbst Jugendliche und Kinder.

Die Sahraouis fühlen sich einmal mehr von der internationalen Gemeinschaft im Stich gelassen!

Bä/Wg 2007



Jahresrechnung 2006

AUFWAND

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Sahara-Info 2006	20'058.00	
Warenaufwand, Infomaterial	1'638.00	
Info-Aktionen	569.20	22'265.20

FONDSBEZOGENE PROJEKTE

Jugendzentren Smara	120'249.70	
Frachten- und Transporte	17'967.65	
Schulen und Frauen	1'055.65	
Unwetter	7'896.25	
ParlamentarierInnen-Besuch Juni 06	476.80	147'646.05

SONSTIGE PROJEKTE

Aktionsfonds	1'242.60	
Projektreisen Lager	5'040.05	
Projektbegleitung Präsidium	5'000.00	
Reisen EuCoCo	1'386.70	12'669.35

UNTERSTÜTZUNGEN

Polisario Genf	13'544.00	
Polisario Europa	5'000.00	18'544.00

VERWALTUNGSAUFWAND

Raumkosten

Büro	6'000.00	
Materiallager	677.25	6'677.25

Personalaufwand

Bruttolöhne	20'811.15	
AHV, IV, EO, ALV, BUV	1'799.45	22'610.60

Verwaltungsaufwand

Telefon, Fax, Internet	483.80	
Porti	1'299.30	
Büromaterial, Kopien	260.10	
Beratungen, Revision	4'140.00	6'183.20

ÜBRIGER AUFWAND

Beiträge, Mitgliedschaften	175.00	
Abgaben und Gebühren	152.95	
Nicht projektbezogene Spesen	349.20	677.15

FINANZEN

Post- und Bankspesen	630.60	
Finanzertrag	- 311.35	
Finanzaufwand		319.25

Total Aufwand

237'592.05

ERTRAG

BEITRÄGE UND SPENDEN

Beiträge und Spenden brutto	104'582.00	
Allg. Spenden / Ausgleich Fonds	50.00	
Beiträge und Spenden netto	104'532.00	104'532.00
Zweckgebundene Spenden:		
Jugendzentren, Schulen, UNFS,		
Containertransport, Unwetter,		
ParlamentarierInnen-Besuch	125'396.00	125'396.00

ÜBRIGE ERTRÄGE

Verkaufserlöse, Abos	487.00	
Diverse Erträge	191.00	678.00

Total Ertrag

230'606.00

JAHRESERFOLG

6'986.05

FONDSRECHNUNG

BESTAND 31.12.05	32'509.90
Zuschuss aus nicht zweckgebundenen Spenden	22'250.00

Total Fondsbestand 31.12.06

54'759.90

*Wir danken Ihnen allen,
liebe Spenderinnen und Spender,
ganz herzlich für Ihre Unterstützung,
mit der Sie uns die geplanten Projekte
immer wieder ermöglichen.*

Kramladen Musik

- **CD: Mariem Hassan Con Leyoad – cantos de las mujeres saharauis**
Musik aus der Westsahara 25.00
- **CD: Medej – cantos antiguos saharauis: Mariem Hassan et al.**
Arabische Spiritualsongs 25.00
- **CD: A Pesar De Las Heridas: Cantos de las mujeres saharauis** 25.00
- **CD: Sahara, tierra mia** 25.00



Neu

- **CD: Western Sahara – Westerdahl**
Remixes of traditional Saharai music
Hugo Westerdahl mit Mariem Hassan, Baba Salama, Hababa, Nayim Alal, Leyoad u. a.
www.nubenegra.com 25.00

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

E-Mail _____

IMPRESSUM

Herausgeber: SUKS / Schweizerisches Unterstützungskomitee für die Sahraouis, Postfach 8205, 3001 Bern
Tel. 031 351 78 20, Fax 031 351 38 61
suks@arso.org www.arso.org

PC-Konto 50-9009-6

Abo: Fr. 2.–/Jahr; der Betrag wird von Ihren Spenden einmalig abgezogen

Auflage Nr. 103: 4000 Expl.

Redaktion: Elisabeth Bäschlin und Barbara Weingartner

Fotos: P. Bongard (Geneva Call), St. Süess, zvg [Hist. Abbildungen aus «Wind, Sand und (Mercedes-)Sterne»]

Druck: Genossenschaft Widerdruck

Versand: Band-Genossenschaft

Mitgliederorganisationen:

Christlicher Friedensdienst (cfd)
terre des hommes schweiz (tdh)